

Lösung

Diese Lösung wurde erstellt von Julia Umschaden. Sie ist keine offizielle Lösung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg.

LESEKOMPETENZ – Aufgaben zu Text 1 „Von Bombay nach Bayernwood“

101. (a) Die indische Filmwirtschaft, genannt „Bollywood“.
(b) 1000 Produktionen im Jahr
102. Vor malerischen Kulissen wie alpenländischen Gipfeln, Bergseen und Blumenwiesen.
103. - Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region
- hohe finanzielle Gewinne durch die Einreise reicher Mitglieder der indischen Mittel- und Oberschicht
104. (a) richtig
(b) falsch
(c) falsch
(d) falsch
(e) falsch
105. - Beide Arten von Film befriedigen die Sehnsucht der Zuschauer nach geordneten Verhältnissen.
- Eine weitere Verbindung liegt in der vorherrschenden Thematik der Filme begründet, zumeist Liebesgeschichten mit „viel Herzscherz“, die die Zuschauer ins Träumen bringen.
106. (a) Veranstaltungsort: Stuttgart
(b) Häufigkeit: 1x pro Jahr
107. (a) Drehort: Kaschmir-Gebirge
(b) Grund für Änderung des Drehortes: politische Unruhen im Kaschmir-Gebirge.
108. Hinweis auf die Schwierigkeiten Deutschlands, indische Filmproduzenten für sich zu gewinnen, die Deutschland als Drehort wählen.
109. Auch auf deutschem Boden habe „[...] der Siegeszug Bollywoods begonnen [...]“ (Z. 44) und der Sender RTL2 „Rekord-Einschaltquoten“ (Z. 46) erzielt.
110. Mumbai (früher Bombay genannt) liegt im Westen Indiens, dem Ursprungsort zahlreicher Filmproduktionen der bekannten Bollywood-Dramen. Im Text wird Bayerns Ziel, sich durch den Kontakt zu Indien und das Anbieten der bayerischen Regionen als Drehorte an das gewinnbringende Filmgeschäft anzuschließen, dargestellt. Das Wortspiel „Bayernwood“ weist in diesem Zusammenhang auf die Verbindung zwischen Bayern und Bollywood hin.

111. (a) Gemeint sind reiche Mitglieder der indischen Mittel- und Oberschicht, die an die Drehorte der Bollywood-Filme reisen.
(b) Sie reisen als Fans der Verfilmungen „[...] auf den Spuren ihrer Filmhelden [...]“ (Z. 37), um mehr über die Hintergründe der Filmproduktionen zu erfahren.
112. Die Bevölkerungszahl Indiens liegt bei über einer Milliarde Einwohnern, wodurch es nach China der meistbevölkerte Staat der Erde ist. Die Mittel- und Oberschicht der Einwohner ist sehr finanzstark.
113. (b)

SPRACHWISSEN UND SPRACHBEWUSSTSEIN – Aufgaben zu Text 1 „Von Bombay nach Bayernwood“

151. (c)
152. Das Präfix „Ko“ leitet sich von der lateinischen Vorsilbe *con (com)* und ebenso von der englischen Vorsilbe *co* ab und bedeutet „zusammen mit“. Koproduktionen sind demnach Gemeinschaftsproduktionen, die in Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Instanzen (z. B. Firmen oder Filmteams) vorgenommen werden.
153. (a) Aneinanderreihung zweier oder mehrerer gleichrangiger Adjektive
(b) Infinitivkonstruktion mit „um ... zu“
(c) Trennung von Neben- und Hauptsatz
154. (a) Akkusativ der Richtung: Die Teams schlugen bisher nicht den Weg nach Deutschland ein, d.h. Deutschland wurde von den Teams noch nicht als Zielort genutzt.
(b) Lokativ: Die Teams haben sich in Deutschland befindlich bisher noch nicht verlaufen.
155. Technische und dramaturgische Maßnahmen wurden von Osten gesetzt.
156. Der Begriff „Rührstück“ stammt ursprünglich aus dem Bereich der Theaterbranche und bezeichnet ein Schauspiel, bei dem die Zuschauer „zu Tränen gerührt“ werden. Die Thematik von Liebes- und „Herzschmerz“-Dramen spielt auch in Bollywood-Filmen eine zentrale Rolle.
157. mittlerweile
158. (a) Wortzusammensetzung
(b) Ableitung
(c) Ableitung
(d) Wortzusammensetzung
(e) Wortzusammensetzung
(f) Ableitung

LESEKOMPETENZ – Aufgaben zu Text 2 „Alte Filme“

201. Günther
202. (a) 3
(b) 2
(c) 5
(d) 1
(e) 6
(f) 4
203. (a) richtig
(b) richtig
(c) richtig
(d) falsch
(e) falsch
204. - Die Arbeit macht ihm Spaß.
- Er findet selbst angefertigte Möbel persönlicher als gekaufte und sieht sie als qualitativ höherwertig an.
205. (a) „In der Hand hielt sie einen kleinen Blumenstrauß, den sie Karla hinstreckte“ (Z. 46/47) // „Es sieht doch noch alles so schön aus, sagte Frau Jeske und ließ sich vorsichtig auf einem Sessel nieder“ (Z. 50/51)
(b) „Sie saß, klein und gebeugt, auf dem vorderen Rand des Sessels, hielt ihre welken Hände artig auf dem Schoß gefaltet und blickte gebannt auf den Bildschirm“ (Z. 72/73) // „Lassen Sie mal, sagte sie unter Mühen, ich mache Ihnen schon genug Ungelegenheiten.“ (Z. 60/61)
(c) „Kommen Sie mal, sagte Kotte mit Nachdruck, wo Sie doch immer so allein sind.“ (Z. 39)
206. Kottes Einladung der alten Nachbarin (Z. 36/37) beruht nicht etwa auf Menschlichkeit oder echtem Interesse an Frau Jeskes Person, sondern entspringt vielmehr einem spontan gefällten, unreflektierten Entschluss und wohl auch seiner Vermutung, dass das nächtliche „Röcheln“, das er vor dem Einschlafen manchmal vernimmt, von Frau Jeske stammt (Z. 29-34). In der Besuchsszene selbst kümmert sich Kotte nicht weiter um seinen Gast, sondern schaltet den Fernsehapparat an. Dies lässt auf ein Desinteresse an Frau Jeskes Besuch und ihrer Anwesenheit schließen.
207. Die Wohnung scheint durch die dünnen Wände (Z. 26) sehr hellhörig zu sein. Günther Kotte hört das Husten der nebenan wohnenden Frau Jeske und glaubt oft, sie „[...] vor dem Einschlafen [...] atmen
208. Der Autor wechselt hier vom Präteritum ins Präsens, da es sich um eine Inhaltsangabe handelt und um durch die kurze Wiedergabe des Filminhalts eine Binnenhandlung einzubauen und diese von der Rahmenhandlung abzugrenzen.
209. (a) „Bordfest in San Remo“ ist ein Stummfilm aus dem Bereich „Liebesdrama“.
(b) Der Grund hierfür liegt in der Thematik des Films: Es handelt sich um eine Liebesgeschichte zwischen einem jungen Mann und einer älteren und verheirateten Frau, deren Beziehung durch die Eifersucht ihres Ehemannes gestört wird.

210. „Kotte antwortete nicht. Er holte sich eine Flasche Pilsner aus dem Kühlschrank, drückte auf den Schaltknopf des Fernsehapparates [...]“ (Z. 55/56)
211. (a) „[...] Frau Jeskes hohe, fast schrille Stimme [...]“ (Z. 81)
(b) Sie ist erregt, da sie scheinbar eine Rolle in dem Film „Bordfest in San Remo“ spielte und die Szene, in der sie in Erscheinung tritt, gleich eingeblendet wird. Der Hinweis hierauf ist in Z. 82 zu finden: „Jetzt, sagte sie, jetzt komme ich gleich!“

SPRACHWISSEN UND SPRACHBEWUSSTSEIN – Aufgaben zu Text 2 „Alte Filme“

251. „linken“ bezieht sich noch auf das Nomen „Hand“ und wird darum nicht als Nomen, sondern als Adjektiv gebraucht.
252. Die Phrase bezeichnet einen Gedanken oder eine Idee einer Person, die diese unbedingt umsetzen möchte.
253. „Lassen Sie mal“, sagte sie unter Mühen. „Ich mache Ihnen schon genug Ungelegenheiten.“
254. (c)
255. Vom Prozess des „Welkens“ spricht man in der Botanik beim allmählichen Absterben einer Pflanze. Übertragen auf den Menschen meint dieser Ausdruck ebenfalls das Fortschreiten des Alterns bis zum Zeitpunkt des Todes.
256. so einen
257. (a) Geräusche
(b) Karla
258. Seine Abende sind ebenfalls ausgefüllt.
259. Mein Mann renoviert gerade (das Zimmer).
Mein Mann ist gerade dabei, (das Zimmer) zu renovieren.
260. was → etwas
261. (d)
262. Akkusativ

LESEKOMPETENZ – Aufgaben zu den Grafiken „Von Frankfurt nach London: ein Preisvergleich“

301. 24.10.2010; Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung
302. Mittwoch
303. Euro; Stunden
304. Ryanair von Frankfurt-Hahn nach London-Stansted
305. Flugzeug, PWK, Bahn
306. Waterloo Station
307. (a) 5 Stunden
(b) in 2-3 Jahren
308. LGW
309. Sie veranschaulichen die daneben angegebenen Zeiten, die für die Reise vom Ausgangs- zum Zielort einzurechnen ist: Insgesamt 12 Stunden (= 12 Segmente), von denen die jeweils benötigten Kern- und Transferzeiten in Graustufen abgedruckt sind.

Schreibkompetenz – Überarbeiten eines Textes

- | | |
|---|----------------------------|
| 481. zum Kochen | 486. benutzt |
| 482. Kommasetzung vor „damit“ | 487. heißen |
| 483. Das Gerät ist nur für den Privatgebrauch geeignet. | 488. kein Komma vor „oder“ |
| 484. in der | 489. dass |
| 485. denen | 490. das/welches |

SCHREIBEN – Erstellen eines Schreibplans

581.-591.

1. Einleitung

Schreibanlass	Verfassen eines Zeitschriftenartikels für das Magazin „Der kleine Gourmet“ über die Ergebnisse des Schulprojektes über gesunde Ernährung
Hinführung zum Thema	signifikant zunehmende Verbreitung von Fast-Food-Ketten

2. Hauptteil

These 1	Fast Food ist zu Recht bei vielen Menschen sehr beliebt.
1. Argument	• Zeitersparnis durch das Entfallen der Notwendigkeit, Mahlzeiten selbst zuzubereiten
Beleg/Beispiel	• Alltagsabläufe erwerbstätiger Personen
2. Argument	• mangelnde Kompetenzen im Bereich der Zubereitung eigener Mahlzeiten
Beleg/Beispiel	• Verlust der traditionellen Weitergabe von Kochfähigkeiten zwischen den Generationen
These 2	Selbst zubereitetes Essen ist immer die bessere Alternative.
1. Argument	• finanzielle Ersparnisse durch den Verzicht auf den Kauf von Fast-Food-Produkten
Beleg/Beispiel	• Preisvergleich anhand des Beispiels einer vollwertigen Mahlzeit
2. Argument	• Schutz der eigenen Gesundheit durch eine bewusste Ernährung
Beleg/Beispiel	• Gegenüberstellung der Inhaltsstoffe von Fast-Food-Produkten und frisch zubereiteten Speisen

3. Schluss

Zusammenfassung des Hauptteils / Fazit	Abwägung der Relevanz und Aussagekraft der einzelnen Argumente
eigene Positionierung mit Begründung	Bevorzugung selbst zubereiteter Speisen (Ernährungsbewusstsein und Gesundheitsschutz)

SCHREIBEN – Umsetzung des Schreibplans: Verfassen eines Artikels für die Zeitschrift „Der kleine Gourmet“

681.-688.

„Geschmack ist King“ – „Eat fresh“ – „Ich liebe es“: Werbesprüche wie diese dürften den meisten Erwachsenen und Jugendlichen heutzutage gut bekannt sein. Durch Fernsehen, Werbetafeln oder Rundfunk werden wir den Slogans der Fast-Food-Industrie beharrlich ausgesetzt. Scheinbar erfolgreich – denn im Verlauf der letzten Jahre hat die Verbreitung der verschiedenen Fast-Food-Ketten wie McDonald's, Burger-King oder Wendy's signifikant zugenommen. Doch ist das moderne Fast Food wirklich die bessere Alternative zum traditionellen Selbstkochen?

Im Folgenden sollen die einzelnen Pro- und Kontraargumente hinsichtlich dieses Themas beleuchtet und vergleichend gegenübergestellt werden.

Ein wesentlicher Grund, weshalb immer mehr Menschen auf Fast Food zurückgreifen, ist die hohe Alltagstauglichkeit des schnellen Imbisses: Der flotte Snack in einer Restaurantkette für zwischendurch oder das Mitnehmen des Essens an den Arbeitsplatz bietet eine erhebliche Zeitersparnis. Die Notwendigkeit, sich der Zubereitung einer selbstgekochten Mahlzeit zu widmen, wird hinfällig und auch Abspül- und Aufräumtätigkeiten entfallen weitgehend.

Hält man sich den betriebsamen und hektischen Ablauf eines Erwerbstätigen der heutigen Zeit vor Augen, scheint für viele Arbeitstätige beinahe keine andere Möglichkeit zu bestehen, als auf ein schnelles Mittagessen aus dem Fast-Food-Restaurant zurückzugreifen, wenn das Tagessoll erfüllt werden will.

Doch nicht nur der Zeitmangel verleitet Erwachsene und Jugendliche dazu, immer häufiger zum „Essen aus der Hand“ zu greifen. Auch mangelnde Kompetenzen hinsichtlich der richtigen und schmackhaften Zubereitung frischer Zutaten sind ein nicht zu unterschätzender Aspekt.

Die traditionelle Weitergabe von Rezepten und Kochfertigkeiten zwischen den Generationen spielt im Gegensatz zu früher in unserem modernen Alltag keine wesentliche Rolle mehr, sodass Kinder und Jugendlichen schlicht das Wissen und die Selbstverständlichkeit eigener Zubereitungen von Mahlzeiten fehlen.

Der zunehmenden Beliebtheit des Fast Foods zum Trotz, gibt es immer noch einen Großteil von Konsumenten, die selbst zubereitete Mahlzeiten dem Schnellimbiss vorziehen.

Für viele Menschen ist hier der finanzielle Aspekt ein entscheidendes Kriterium: Der tägliche oder mehrmals pro Woche stattfindende Kauf von Fast-Food-Produkten schont den Geldbeutel nicht: Vergleicht man beispielsweise die Preise für ein vollwertiges Mittagessen in einem Fast-Food-Restaurant mit den Ausgaben für eine eigens gekochte Mahlzeit, ist diese mit einem deutlich geringeren Kostenaufwand verbunden. Wer auf Sparsamkeit bedacht ist, entscheidet sich deshalb zumeist gegen den Einkauf von Burgern, Pommes und Co.

Aufklärungsorganisationen wie die WHO oder die BZgA haben in den vergangenen Jahren einen erheblichen Part zum Gesundheits- und Ernährungsbewusstsein heutiger Generationen beigetragen. Durch die Stärkung der Sichtweise von Gesundheit als eines der wichtigsten Güter steht der Schutz der eigenen Gesundheit für viele Menschen an zentraler Stelle.

Vergleicht man die Inhaltsstoffe von Produkten aus der Fast-Food-Herstellung mit einer selbst gekochten Mahlzeit aus frischen Produkten, stößt man bei Ersterem auf einen viel größeren Gehalt an Stoffen wie Geschmacksverstärkern, schädlichen Fetten oder Zucker. Auch die zunehmende Anzahl übergewichtiger Personen lässt sich zu einem erheblichen Teil auf den allzu regelmäßigen Konsum von Fast Food zurückführen. Ernährungsbewusste ziehen deshalb Mahlzeiten „aus Eigenproduktion“ vor und nutzen die Möglichkeit, sich dabei über Angaben zu Inhaltsstoffen oder Brennwerten zu informieren.

Stellt man die aufgezeigten Argumente einander gegenüber, lässt sich eine stärkere Relevanz und Stichhaltigkeit der Kontra-Argumente feststellen. Vor allem der zuletzt aufgezeigte Aspekt zum Thema Gesundheit und Ernährung wiegt schwerer als Gründe wie Zeitersparnis oder mangelnde Kochfähigkeiten. Aus eigener Sicht lässt sich deshalb die Bevorzugung selbst zubereiteter Mahlzeiten festhalten. Für Ausnahmen ist der sporadische Genuss von Fast-Food-Produkten durchaus legitim, jedoch sollte er keinesfalls zur täglichen oder mehrmals wöchentlichen Gewohnheit werden.